

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Zeitungslohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 188

Montag, den 13. August 1928

102. Jahrgang

Die Verfassungsfeier im Reichstag

Um die Neugestaltung des Reiches

II. Berlin, 13. August. In Anwesenheit des Reichspräsidenten v. Hindenburg, des Reichskanzlers und der Reichsminister fand am Samstag im Plenarsaal des Reichstages eine Verfassungsfeier statt.

Professor Dr. Radbruch

hielt die Festrede. Einleitend ging er auf das Wesen der Demokratie ein. Nicht Scharfsinn oder Weisheit Einzelner schafft eine Verfassung, sondern die allmächtige Geschichte. Nicht nur die Nationalversammlung von 1919 steht bestimmend hinter unserer Verfassung — auch das Erlebnis von 1914 klingt in ihr wieder. Dem, der damals das Reich rettete, dem ersten Soldaten des ersten Deutschland, dem ersten Bürger des neuen Deutschlands, gilt unser ehrfürchtiger Gruß und Dank. Sprechen wir, ohne daran Anstoß zu nehmen, die Wahrheit rückhaltlos aus: Das ist der Volksstaat ein Parteienstaat ist. Der Wahlkampf würde sich vereiteln, wenn er ein Kampf um die Neuwähler würde, ein Kampf um die Jugend. Nicht die Vielheit der Parteien ist der Grundhaben unseres Parteiwesens, sondern ihre Starrheit. Deshalb muß jede Koalition dem Partei-gewissen bei uns erst mühsam abgerungen werden. Unser politisches Leben aber ist nicht nur mit dem Gegensatz der Partei belastet, sondern auch mit dem Gegensatz der Klassen.

Es hieße ungeschichtlich denken, zu glauben, daß in unserer Wirtschaftsentwicklung bereits aller Tage Abend sei. Eine Wirtschaftsordnung, die der Tatsache der Arbeitslosigkeit nicht Herr werden kann, kann nicht das letzte Wort der ökonomischen Entwicklung sein. Schon stehen wir nach dem Zeugnis bedeutender Wirtschaftskundiger mitten in einer gewaltigen Umwälzung unseres Wirtschaftssystems, in dem Übergang von der freien zur gebundenen Wirtschaft. Neben dem Klassengegensatz, neben dem Parteilpartikularismus ruht auf unserem politischen Leben die Last des Länderpartikularismus. Kulturelle Mannigfaltigkeit mit der gebotenen politischen und wirtschaftlichen Konzentration zu verbinden, ist die schwere Aufgabe unseres Verfassungslebens. Immer zeigt sich, daß die Neugestaltung des Reiches nur nach einem einheitlichen Plan durch eine einheitliche Tat verwirklicht werden kann. Aber in der Politik geschieht das Vernünftige nur, wenn das Vernünftige Kraft eines höheren Zwanges auch geschehen muß. Zu großen geschichtlichen Neuerungen ist der heilige Donnerschlag

eines großen Augenblickes unerlässlich. Er wird da sein in jenem Augenblick, wo Österreich sich dem großen deutschen Mutterlande anschließen wird. Dann wird ein brausender Jubel durch die deutsche Seele gehen, ein Jubel vergleichbar dem Jubel jenes Erlösungs- und Befreiungstages, an dem der letzte fremde Soldat deutschen Boden räumen, an dem der Rhein, die Pfalz, die Saar wieder ganz unser sein werden.

Darauf nahm

Reichskanzler Hermann Müller

das Wort zu folgenden Ausführungen:

Wenn das deutsche Volk in seiner Mehrheit auch heute wieder den Tag festlich begeht, an dem die in Weimar in schwerster Zeit entstandene Verfassung die gesetzliche Grundlage des Reiches wurde, so darf es das mit stolzer Genug-tunung, denn diese große staatsrechtliche Schöpfung nach dem tragischen Ausgang des Weltkrieges in einer Zeit grenzenloser innen- und außenpolitischer Not und Bedrängnis war eine Tat ungebeugten deutschen Lebenswillens, ein lebendiger Beweis für den nationalen Zusammenhalt des ganzen Volkes in allen seinen Stämmen und Schichten und ein starkes Bekenntnis zum freiheitlichen demokratischen Volksstaat. Weimar ist erneut das Symbol deutscher Einheit geworden und darauf sind wir stolz. Immer mehr wächst von Jahr zu Jahr die Zahl derer im deutschen Volk, die dankbar und freudig die Wiederkehr des Geburtstages der Weimarer Verfassung feiern. Die Erkenntnis setzt sich durch, daß nur auf der Grundlage dieser Verfassung ein Wiederaufstieg Deutschlands möglich ist. In dieser Feierstunde wollen wir alle erneut geloben, für den Schutz und die Achtung der Reichsverfassung und ihrer Symbole einzutreten.

Die Versammlung sang dann die erste und letzte Strophe des Deutschlandliedes. Beim Verlassen des Reichstagsgebäudes wurde der Reichspräsident von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge stürmisch begrüßt.

Die Verfassungsfeier im Reich.

Die Verfassungsfeier im Reich nahmen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Nur in Königsberg kam es bei einem Aufbruch des Königsberger Reichsbanners zu kleineren Zusammenstößen, die indessen durch das Eingreifen der Polizei, die einige Verhaftungen vornahm, keine größeren Ausmaße annahmen.

Die Bedingungen für die Rheinlanddräumung

Die Forderungen Frankreichs

II. London, 13. Aug. Wie der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph hört, ist eine Fühlungnahme der deutschen Regierung in den alliierten Hauptstädten in der Frage der Rheinlanddräumung erfolgt, weil die deutsche Regierung die Rheinlanddräumung während der Septembertagung des Völkerbundes anzuschneiden beabsichtigt. Das Ergebnis sei nicht befriedigend gewesen, weil Paris klar zu verstehen gegeben habe, daß eine frühere Räumung nur erfolgen könne

1. wenn eine dauernde internationale Kontrolle über die entmilitarisierte Rheinlandzone errichtet werde;
2. eine endgültige Abänderung des Dawesplanes entsprechend den Wünschen Frankreichs erfolge, d. h. ein wesentlicher Teil der Daweszahlungen bald mobilisiert werde.

Diese beiden französischen Forderungen habe sich auch Belgien zu eigen gemacht und außerdem noch die Einlösung von 7 Milliarden Franken verlangt, die während des Krieges von den deutschen Besatzungsbehörden in Belgien ausgegeben worden seien. Das belgische Kabinett sei in dieser Frage unnachgiebig. Weiter hört der Korrespondent, daß die italienische Regierung entschlossen sei, sich nicht von den Räumungsverhandlungen ausschließen zu lassen, weil diese Frage nicht nur die Besatzungsmächte, sondern alle alliierten Hauptmächte angehe.

Eine dauernde Kontrolle der Rheinlandzone ist eine Bedingung, über die Deutschland überhaupt nicht in Verhandlungen eintreten kann, weil diese Kontrolle nichts anderes darstellen würde als die Beweigung der Besetzung in anderer Form. Außerdem arbeitet ja die Zeit für Deutschland,

England nimmt an den französischen Rheinlandmanövern teil

II. London, 13. August. Hier wird amtlich mitgeteilt, daß die britische Besatzungsbehörde die französische Einladung, das 8. Infanterie-Regiment an den Manövern der Besatzungsarmee teilnehmen zu lassen, angenommen hat.

Die Enttäuschung, die diese „provokatorische Geste“ der alliierten Militärs allenthalben im Reich hervorgerufen hat, veranlaßt selbst ein so verständigungsfreundliches Blatt wie die „Vossische Zeitung“ zu erklären:

„Es ist unbegreiflich, daß man weder in Paris noch in London das notwendige Verständnis für die Schwere dieser Taktlosigkeit aufzubringen vermag, die einen Schlag gegen die Politik von Locarno und einen Hohn auf die Feierlichkeit ist, mit der man die Unterzeichnung des Antikriegspaktes zu umgeben eabsichtigt. Man sollte doch endlich auch in Paris einsehen, daß, solange man den alliierten Generälen im Rheinland gestattet, die von ihren Regierungen verfolgte Annäherungspolitik immer wieder zu durchkreuzen, von gegenseitigem Verständnis und von wahrer Verständigung nicht die Rede sein kann.“

Frankreich und die Anschlußfrage

Der „Temps“ heßt Österreich gegen Deutschland auf.
II. Paris, 13. August. Die Rede Dr. Radbruchs bei der Verfassungsfeier im Reichstag und insbesondere seine Ausführungen zu der Anschlußfrage finden in der Pariser Presse große Beachtung, da man angesichts des Charakters der Veranstaltung und der Anwesenheit des Reichspräsidenten ihr amtlichen Charakter beilegt.

„Zum erstenmal“, so schreibt der „Temps“, „nimmt man

Tages-Spiegel

Der Tag der Verfassungsfeier nahm in Berlin einen festlichen Verlauf. Außer den Feiern im Reichstag fand eine solche in der Kroll-Oper, ein Fackelzug auf dem Platz der Republik und ein Riesenseuerwerk im Grunewald statt.

Im „Daily-Telegraph“ werden die Bedingungen für eine frühere Rheinlanddräumung bekannt: weitere Kontrolle der entmilitarisierten Zone im Westen, Mobilisierung eines Teiles der Dawes-Obliigationen und Verzicht auf An-schluss.

In Frankreich vermutet man, daß Stresemann für die Räumungsbesprechung mit gebundener Marschroute nach Paris kommen wird und daß Deutschland im Falle der Ablehnung der Bedingungen zuwarten wird.

Auf die Einladung des Quai d'Orsay zur Unterzeichnungsfeier des Kelloggpaktes sind mit Ausnahme von Belgien und Japan noch keine Antworten der interessierten Regierungen in Paris eingelaufen.

Unter ungeheurer Beteiligung fand die Beisetzung Stephan Raditschs statt. In den Ansprachen kam der Wille zum Ausdruck, den Kampf für die Gleichberechtigung der Kroaten im Geiste Raditschs fortzusetzen.

In Berlin bei einem amtlichen Anlaß klar Stellung für den Anschluss. Bisher hat man eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, indem man Privatpersonen die Verantwortung dafür überließ, die Anschlussbewegung zu organisieren. Auf alle Fälle müsse man festhalten, daß die Deutschen der Ansicht sind, der Anschluss Österreichs an das Reich sei eine der Bedingungen zur Schaffung des deutschen Einheitsstaates. Die Österreicher sind so erneut gewarnt, daß die deutsche Auffassung über den Anschluss sich merklich von der unterscheidet, die man mitunter in Österreich vertritt. Es handelt sich weit mehr um ein Aufsuchen Österreichs im deutschen Einheitsstaat, als um eine eigentliche Vereinigung.

Die polnischen Legionäre in Wilna

Starke Zurückhaltung Pilsudskis.

II. Wilna, 13. Aug. Die mit Spannung erwartete polnische Legionärstagung ist ruhig und ohne Zwischenfall verlaufen. Am Nachmittag fand ein Bankett statt, auf dem u. a. der General Rydz Smigly eine Rede hielt und betonte, Wilna sei immer polnisch gewesen und werde auch immer polnisch bleiben. Zum Schluss deutete er noch an, daß noch am gleichen Tage bedeutungsvolle politische Worte gesprochen werden würden, womit er auf die Rede Pilsudskis anspielte, die dann jedoch ganz unpolitisch und lediglich auf die in gehobener Stimmung befindlichen Legionäre berechnet war. Marschall Pilsudski wurde mit minutenlangem Beifall begrüßt. Wichtig war in seinen Worten der oft wiederholte Appell an die Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit seiner alten Legionssoldaten, was durch lebhaftes Zurufe bestätigt wurde.

Die Zahl der Teilnehmer wird auf 6—8000 geschätzt. Die Minister und die Pressevertreter sind am Sonntag abend zum größten Teil wieder nach Warschau abgereist. Pilsudski selbst mit seiner Umgebung, sowie der Generalität und die meisten Legionäre sind noch in Wilna geblieben, ohne daß man weiß, ob diesem Umstand besondere Bedeutung beizumessen ist.

Russische Flottendemonstration vor Memel

II. Memel, 13. August. Am Freitag tauchte vor Memel ein Geschwader von Kriegsschiffen auf, die von Fischern als sowjetrussische Torpedoboote und Kreuzer erkannt wurden. Insgesamt wurden 23 Kampfeinheiten festgestellt. Während ein Teil der Kriegsschiffe nach Nordwesten fuhr, nahmen 13 Schiffe, darunter 6 Torpedoboote, den Kurs auf Memel und blieben längere Zeit innerhalb der litauischen Hoheitsgrenze. Am Samstag früh waren die Kriegsschiffe wieder verschwunden.

Das Auftauchen so starker Teile der russischen Flotte wird als eine Demonstration gegen Polen gedeutet. Vermutlich glaubt die Sowjetregierung, daß eine Einmischung Polens in die litauischen Angelegenheiten aus Anlaß der Anwesenheit Pilsudskis in Wilna in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist und will ihr Interesse durch eine Flottendemonstration zum Ausdruck bringen.

Diplomatenempfang beim Reichspräsidenten

II. Berlin, 12. August Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag den britischen Botschafter Sir Horace Rumbold zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der neue britische Botschafter hielt bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens eine Ansprache, in der er ausführte, daß die allgemeine Entspannung die durch die Verträge von Locarno herbeigeführt worden sei, zusammen mit Deutschlands erfolgreicher Teilnahme am Werke des Völkerbundes die beste Gewähr für die weitere Mitarbeit Deutschlands an einer Politik des Friedens und der Verständigung biete. Dadurch, daß es den beiden Vorgängern gelungen sei, das Vertrauen des Reichspräsidenten und der Reichsminister zu erwerben, hätten sie, aufrichtig unterstützt von der deutschen Regierung, in großem Maße dazu beigetragen, die gegenwärtigen ausgezeichneten Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen. Es werde sein ernstes Bestreben sein, ihrem Beispiele zu folgen und, wenn möglich, diese Beziehungen immer herzlicher zu gestalten.

In seiner Erwiderung hob der Reichspräsident hervor, daß die hervorragenden Stellungen, die der Botschafter im Dienste seines Landes innegehabt hätte und seine Vertrautheit mit den deutschen Verhältnissen ihn zur Erfüllung seiner Aufgaben besonders geeignet erscheinen ließen. Der Reichspräsident gedachte mit warmer Anerkennung des geschiedenen Botschafters und sprach dann die Hoffnung aus, daß die Verträge von Locarno und die Einrichtungen des Völkerbundes die von Deutschland und Großbritannien in gleicher Weise verfolgte Politik des Friedens und der Verständigung erleichtern und fördern werde.

Der Reichspräsident empfing dann den Gesandten Argentiniens, Dr. Ernesto Restell, sowie den Gesandten von Haiti, Luc Dominique zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Wieder ein Zwischenfall im Reichsentschädigungsamt

II. Berlin, 12. August. Im Reichsentschädigungsamt erging sich dieser Tage, wie jetzt erst bekannt wird, ein neuer Zwischenfall. Der Geschädigte Ringelmann, der den Beamten seit langem als drangsalierender Besucher bekannt ist, hatte in der Auskunftsstelle in angebeiterem Zustand unerfüllbare Forderungen aufgestellt. Ringelmann, der nicht von der Stelle weichen wollte, bedrohte den Beamten, der den Raum verlassen mußte. Ringelmann jedoch stürzte ihm nach, zertrümmerte eine Türfüllung und schlug mit den Fäusten auf ihn ein. Nur mit Hilfe der Polizei konnte der äußerst aufgeregte Besucher fortgeschafft werden.

Wie verlautet, wird das Reichsentschädigungsamt in nächster Zeit durch eine Anzahl Beamter des Reichsfinanzministeriums Verstärkung erfahren, damit die Anträge der Geschädigten schneller aufgearbeitet werden können.

Riesenunterschlagungen bei der Kommandantur Berlin

II. Berlin, 12. Aug. Der Generalstaatsanwalt des Landgerichtes 1 beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer aufsehenerregenden Riesenunterschlagung beim Wirtschaftsamt der Kommandantur Berlin. Nach den noch im Gange befindlichen Ermittlungen ist schon jetzt ein Fehlbetrag von 450 000 RM. festgestellt worden. Der Unterschlagungen wird in erster Linie der bei dem Wirtschaftsamt tätige Oberzahlmeister Martin beschuldigt. In die Angelegenheit ist außerdem der Vorgesetzte, Inspektor Martins, ein Beamter, der

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

94. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Den Oberförster erfaßte eine ihm selbst unbecommene Rührung, als er diese zarte Suldbildung und zugleich Abbitte sah.

Nachher, als das gräßliche Paar wieder gegangen war, entwickelte Frau von Eggert eine fast fieberhafte Gesprächigkeit. Sie habe sich immer gedacht, daß hinter den Bergers etwas Besonderes stehe. — Die Frau habe stets so etwas Bornchmes, Apartes gehabt. Die Tochter — gab es wohl ein schöneres Mädchen und etwas von feinerem Benehmen und Anstand? Und den Förster habe jedermann doch immer für etwas anderes als einen Unterbeamten gehalten!

„Du kannst gar nicht anders, Eggert, als deine Zustimmung geben — schon um des Herzogs willen.“

„Die hat Jutta längst! Sie mag ruhig Berger heiraten.“

„Aber nicht, wie du wolltest — als verstohene Tochter! Du bist es Hoheit schuldig — — — Und bedenke doch: Jutta allein trägt die Schuld,“ setzte sie zögernd hinzu. „Ernestine, der sich Jutta anvertraute, hat mir alles wiedergesagt, und sie selbst hat es dir gestanden. Du kannst Erich Allwörden nicht für Juttas Eigenmächtigkeit strafen — — —“

Der Oberförster mußte doch lächeln, welcher ein bedröhter Anwalt seine Frau geworden war, nachdem sie vor wenigen Tagen erst dem Förster beinahe den Tod gewünscht hatte....

Weiberlogik! Wie schnell die Frauen doch umstimmen sind!

Am nächsten Abend — es war schon spät — die Dämmerung hatte bereits ihre feinen, grauen Schleier um alles gesponnen — da schritten Vore, Jutta und Erich der Oberförsterei zu.

erst vor kurzem sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert hat, verwickelt. Der Oberzahlmeister Martin hatte sich, als die Ermittlungen einsetzten, wegen Nervenzusammenbruchs in ein Sanatorium begeben. Er soll seit Jahren täglich ungeheuer große Rennwetten bei Buchmachern abgeschlossen haben.

Der Kulturkampf in Ostoberschlesien

Die Beschwerde über die Schließung ostoberschlesischer Minderheitsschulen dem Völkerbund überreicht

II. Genf, 12. August. Die Beschwerde des deutschen Völkerbundes wegen der geplanten Schließung mehrerer deutscher Minderheitsschulen in Ostoberschlesien zu Beginn des neuen Schuljahres am 1. September ist an den Völkerbund abgegangen. Der Inhalt der Beschwerdeschrift wird erst nach dem Eingang in Genf veröffentlicht werden.

Es wäre dringend zu wünschen, daß diese neue Beschwerde zusammen mit den anderen beiden Beschwerden des Deutschen Völkerbundes über die Schulverhältnisse und die Unsicherheit in Ostoberschlesien, die bereits auf der Tagesordnung der bevorstehenden Völkerbundesratsversammlung stehen, auf der jetzigen Tagung behandelt wird, da die Schließung der Minderheitsschulen nur durch sofortiges Eingreifen des Völkerbundes aufgehoben werden kann.

Völkerbund und Kelloggpaakt

II. Genf, 12. Aug. Nach der amtlichen Uebermittlung der beiden englischen Noten zum Kelloggpaakt an den Völkerbund wird nunmehr in maßgebenden Völkerbundsreisen erwartet, daß der Vollversammlung des Völkerbundes im September von den Unterzeichnern des Paktes die Möglichkeit gegeben werden wird, zum Kelloggpaakt Stellung zu nehmen, trotzdem dieser Punkt bisher noch nicht auf die Tagesordnung der Vollversammlung gesetzt worden ist. Man erwartet, daß Briand als erster der Vollversammlung die Ziele des Kelloggpaktes entwickeln und hierbei insbesondere auch die Beweggründe der ursprünglich französischen Initiative zum Abschluß des Kriegsverzichtspaktes darlegen wird. Es wird ferner damit gerechnet, daß die Vollversammlung im Anschluß an die Erklärungen der Unterzeichner des Kelloggpaktes in einer allgemeinen Beschlusfassung den Wunsch auf Unterzeichnung des Paktes durch sämtliche Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zum Ausdruck bringen wird.

Sofortige Rückreise Kelloggs nach Paktunterzeichnung.
II. Berlin, 11. Aug. Wie Blätter aus Washington melden, dürfte Staatssekretär Kellogg nach der Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes am 27. August sofort an Bord des leichten Kreuzers „Detroit“ die Rückreise nach Amerika antreten. Da der Staatssekretär den Wunsch ausgesprochen hatte, sobald als möglich nach Washington zurückzukehren, würde der Kreuzer während des Pariser Aufenthalts Kelloggs in Cherbourg bereitgehalten.

Aktendiebstahl bei der Reparationskommission

II. Paris, 12. August. Der 1. Reparationschieberprozeß hat ein unerwartetes Nachspiel gefunden, das in Kreisen der Reparationskommission unliebsames Aufsehen erregt. Ein früherer Angestellter der Repko, ein höherer Beamter des französischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Sailly, befindet sich, wie erst jetzt bekannt wird, seit dem 20. Juli wegen des Diebstahls von Geheimdokumenten der Reparationskommission in Untersuchungshaft. Dieser Diebstahl wurde durch einen Generalkontrolleur des Finanzministeriums aufgedeckt, der den Verhandlungen des ersten Skandalprozesses Retter, Wolf und Gen. beiwohnte und dabei feststellte, daß sich die Angeklagten und ihre Rechtsbeistände

vertraulicher Aktenstücke der Reparationskommission zu ihrer Verteidigung bedienten. Die Untersuchung ergab, daß Aktenstücke, Noten und vertrauliche Schreiben abhanden gekommen sind, die von de Salliy, der seit 8 Monaten den Dienst bei der Reparationskommission verlassen hatte, den Angeklagten zugänglich gemacht worden waren. Außerdem wurde festgestellt, daß de Salliy nach seinem Ausscheiden aus der Repko durch eine Maschinenschreiberin der Reparationskommission noch weitere vertrauliche Aktenstücke erhielt. Man glaubt außerdem, daß noch weitere Persönlichkeiten in die Angelegenheit hineingezogen werden können. Eine hochgestellte Persönlichkeit, deren Name noch nicht genannt wird, wurde bereits vernommen.

Aus Württemberg

Erfolge württembergischer Luftfahrer beim Rhön-Segelflug-Wettbewerb.

Am 7. August fiel der erste Tagespreis der Akademischen Fliegergruppe im Württ. Luftfahr-Verband, der zweite Tagespreis der Flug- und Arbeitsgruppe Wangen im Allgäu des Württ. Luftfahrtverbandes zu. Am 8. August erledigten die Flugzeugführer Blessing von der Flug- und Arbeitsgruppe Wangen im Allgäu des Württ. Luftfahr-Verbandes und Hagenmayer von der Flug- und Arbeitsgruppe Stuttgart des Württ. Luftfahr-Verbandes ihre Segelflüger „C“, Prüfungen. — Hagenmayer steuerte das von der Flug- und Arbeitsgruppe Stuttgart in eigener Werkstatt, nach Entwürfen des Württ. Luftfahr-Verbandes selbst gebaute Segelflugzeug „Hugo“, Blessing das von der Flug- und Arbeitsgruppe Wangen im Allgäu nach eigenen Entwürfen gebaute Segelflugzeug „Wangen im Allgäu“. Beide Neubauten wurden von der technischen Kommission des Rhön-Wettbewerb geprüft und für lufttüchtig befunden.

Unerhörte Kartoffelschiebungen.

Von einem Unfug sondergleichen wird aus Lauffen a. N. berichtet. Die Kartoffeln dort stehen bekanntlich seit altersher ihrer guten Qualität wegen in besonderem Ruf und werden hauptsächlich als „Fröhe“ überall gerne gekauft und haben großen Absatz. Das weiß man selbst im Ausland. Was geschieht — eisenbahnwaggonweise kommen holländische Kartoffeln herein, rollen nach Lauffen und werden dort in deutsche Wagen verladen. Als Lauffener gehen sie dann wieder ins Land hinaus. Das ist ein Unfug, dem unbedingt gesteuert werden muß. Wie jede andere Ware vor Nachahmung geschützt werden kann, muß dies auch bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die einen besonderen Ruf haben, geschehen. Wer bürgt dafür, daß diese holländischen Kartoffeln auch unseren Lauffenern wirklich gleichwertig sind. Der ganze Ruf dieser Kartoffeln kann untergraben werden, wenn die Käufer dieser gefälschten Lauffener durch schlechte Ware enttäuscht werden. Die betrügerischen Umladungen in Lauffen. (Man spricht von 5000 Zentner) gehören daher behördlicherseits überwacht. Die Käufer schützen sich außerdem vor solchen Betrügereien am besten dadurch, daß sie ihre Kartoffeln entweder beim Bauern direkt, oder bei einer landwirtschaftlichen Genossenschaft einkaufen.

**Erweitern Sie Ihr Absatzgebiet durch
Reklame!** Geben Sie eine Anzeige im Calwer
Tagblatt auf, dann erreichen Sie
Ihren rasch, sicher und auf billigste
Weise!

„Vater sitzt am Schreibtisch!“ flüsterle Jutta, die nach den Fenstern seines Arbeitszimmers spähte. Beim Schein der Petroleumlampe sah sie den geliebten Kopf über die Arbeit geneigt. — Tränen feuchteten ihre Augen. — „Wartet ihr hier, bis ich euch rufe.“

Sie schlüpfte in den Hof; die Hunde, die dort frei umherliefen, erkannten sie und sprangen freudig an ihr empor. Ein leiser, scharfer Zuruf brachte sie zur Ruhe. Sie klopfte an das Fenster der Küche, in der die alte Ernestine bei der Abendsuppe saß.

„Ernestine — ich bin wieder da!“
Die Alte unterdrückte einen erschrockenen Ausruf; sie kam eiligst heraustrüppelt.

„Mein Püppchen, mein Täubchen!“ Die hellen Tränen liefen ihr über die Wangen.

„Wo ist Mama? Rufe sie, ich will sie sprechen ehe ich zum Vater gehe.“

Und Frau von Eggert empfing ihre Tochter, als sei nichts vorgefallen. Sie machte ihr keine Vorwürfe; sie küßte sie und weinte.

Dann schlich sich Jutta hinein zu ihrem Vater. Vorsichtig klinkte sie die Tür auf; er hatte das leise Geräusch überhört — mit einem Male fühlte er sich umschlungen, fühlte die tränennassen Wangen seines Kindes.

„Vater, lieber Vater.“ sie fühlte sein Widerstreben, fühlte, wie er sich von ihr losmachen wollte, doch sie ließ ihn nicht. „Vater, sage kein Wort! Lasse mich wieder dein Kind sein! Ich bin doch deine Einzige, du willst mich doch glücklich sehen. Aber ich bin es nur, wenn du mir verzeihst — dann fehlt mir nichts mehr — jeden Tag meines Lebens will ich dir danken!“

Sie flegte in rührenden, herzbewegenden Tönen — sie ließ nicht ab von ihm, und ein wunderbar weiches Gefühl überkam ihn, als er in das schmale, blaue Gesichtchen, in die tränennassen Augen seiner geliebten Tochter blickte. Sie war ja die Einzige. Und Gott

hatte es so wunderbar gefügt, daß ein zutretendes zwedlos gewesen wäre. Aber noch sagte er mit der alten Strenge:

„Jutta, du hast uns schwer getränkt! So schnell kann ich das nicht vergessen!“

„Graf Allwörden hat seine Frau noch viel mehr getränkt — und die hat ihm doch verziehen. Und Erich verzieh ihm auch — — —“

Unwillkürlich mußte er lächeln; es sah Jutta ähnlich, daß sie ihm gegenüber diesen Trumpf ausspielte! „Ja, Papa, ich weiß alles. Der Legationsrat Graf Allwörden, Erichs Onkel, hat Lore und mich von der Frau Pastor abgeholt, er hat mir alles erzählt! Vater, er liebt Lore, denke, er hat sich mit ihr verlobt, als sie noch die einfache Gesellschafterin war und er noch gar nicht wußte, daß sie seine Nichte sei — aber Frau Berger, ich meine die Frau vom Grafen Ottofar Allwörden,“ verbesserte sie sich, „ist gegen die Verlobung,“ sie erzählte davon, froh, daß der Vater ihr zuhörte, und dann fragte sie plötzlich: „Vater, liebes, gutes Papachen, er wartet draußen! Darf er nicht hereinkommen?“

„Wer — der Legationsrat?“

Sie erglühte.

„Nein, Erich — du hast ihn doch immer schon gern gehabt! Und die Mama ist auch nicht mehr gegen ihn — — —“

„Wollt ihr mich so ganz hinterrücks überfallen?“ grollte er halb befeigt.

Aber Jutta war schon draußen, und an Erichs Arm betrat sie wieder das Zimmer.

„Herr Oberförster! Mein Vater ...“

Der Angeredete wehrte ab.

„Schon gut, Erich!“

Und dann sprach er mit ihm — nur wenige Worte, aber die zauberten einen Freudentaumel auf das ernste Gesicht des jungen Mannes, und Jutta fiel ihrem Vater jubelnd um den Hals.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verfassungsfeter in Stuttgart.

Die Veranstaltungen zur Feier des Verfassungstages beschränkten sich in Stuttgart im Wesentlichen auf eine vaterländische Kundgebung, zu welcher die Stadtverwaltung für Samstag Abend in die Stadthalle eingeladen hatte. Etwa 3000 Personen waren in der Halle, die in den Reichs-, Landes- und Stadtfarben geschmückt war. Vertreter der Stadt und der Reichswehr bemerkte man unter den Anwesenden. Weihevoller Stille herrschte in dem Raum, als unter Leitung von Direktor Reimeister das Philharmonische Orchester mit der Ouvertüre zu den Meistersängern den Festakt einleitete. Nachdem noch der Schwäbische Sängerbund die Anwesenden durch den Vortrag einiger Volkslieder erfreut hatte, nahm, von lebhaftem Beifall begrüßt, Rechtsanwalt Dr. S ä n g e r, M. d. R., das Wort zur Festrede, um in großen

Zügen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes seit der Reichsgründung durch Bismarck an dem geistigen Auge des Zuhörers vorbeiziehen zu lassen. Am Schluß seiner Ausführungen gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es der Generation, die das Säkulum des Verfassungstages feiern kann, vergönnt sein möge, dies mit reinerer Freude zu tun als es heute der Fall ist. Die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Festredners fanden ihren Widerhall in der stehend gefungenen ersten Strophe des Deutschlandliedes. Zwei von den Mitgliedern des Deutschen Arbeiterbundes, Bezirk Stuttgart, zu Gehör gebrachte Kampf- und Trübslieder beschloßen die Feier. In der Stadt waren staatliche und städtische Gebäude besflaggt.

Am Samstag Nachmittag fand beim Därenschloße ein von der Stadt veranstaltetes Kinderfest statt.

Der Brand von Luhe



Ein erster Überblick über das riesenhafte Brandfeld.

Überall stehen ausgebrannte Mauern, einzelne Giebel; die Trümmer der eingestürzten Häuser rauchen noch,

da das Feuer noch nicht völlig gelöscht werden konnte und mehrmals wieder auffluderte.

Aus Stadt und Land

Dienstaufsicht.

Reichsbahnsekretär Röll in Calw ist von der Reichsbahndirektion zum planmäßigen Reichsbahnsekretär ernannt worden.

Gemeinderatswahlen erst 1929?

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, werden aller Voraussicht nach die für dieses Jahr angeordneten Gemeinderatswahlen auf das nächste Jahr verschoben werden. Der Grund ist darin zu suchen, daß die neue Gemeindeordnung vor diesem Herbst vom Landtag nicht mehr verabschiedet werden dürfte. Da man das Bestreben hat, die Wahlen auf alle Fälle nach den Bestimmungen der neuen Gemeindeverordnung (in Calw wird darnach eine Verringerung der Gemeinderatsmandate von 20 auf 14 eintreten) durchzuführen, erscheint eine Verschiebung auf das kommende Jahr wohl das Gegebene.

Verkehrsunfall.

Samstag nachmittag gegen 1 Uhr, als die städtischen Arbeiter auf dem Turnplatz des Turnvereins Calw mit Vorbereitungsarbeiten für den Verbetag beschäftigt waren, ereignete sich ein erster Unfall. Beim Verbringen des zerlegbaren Bretterbodens der Georg-Baummann-Halle nach dem Turnplatz wurde am unteren Eingang zum Spielplatz der Arbeiter Georg Stückel durch einen Motorradfahrer schwer verletzt. Als die Arbeiter mit einem größeren Bodenteil die Straße überqueren wollten, kam von Hirsau her der Motorradfahrer Gustav Lipp von Ernstmühl und gab sofort Warnungssignale. Lipp war es nicht möglich, vor dem Brett zu halten, denn hinter ihm fuhr ein Auto, welches dauernd Signale gab, er fuhr daher auf das Brett auf, sodaß Stückel darunter zu liegen kam. Bei dem heftigen Fall schlug der bedauernswerte Mann mit dem Hinterkopf zu Boden und zog sich neben einer beträchtlichen Wunde oberhalb der Schläfe eine Gehirnerschütterung zu. Ein daherkommender Schnellastwagen von Wildbad brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

Brand in Neuweiler.

Wie wir erfahren, ist in der vergangenen Nacht in Neuweiler ein Anwesen durch Blitzschlag in Brand geraten und völlig niedergebrannt. Mit Ausnahme des Viehes soll nichts gerettet sein; der Brand wurde von den Feuerwehren Neuweiler und Oberkollwangen bekämpft. Die Telefonverbindung Neuweiler-Calw war gestört und die Alarmierung der Calwer Motorspritze nicht möglich. Da die Verbindung auch bis jetzt noch nicht wiederhergestellt ist, konnten wir Näheres über den Brandfall nicht erfahren.

Großfeuer in Haslach bei Herrenberg.

In der Nacht zum Sonntag wurde die Einwohnerschaft von Haslach, D.-M. Herrenberg, durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. In der Scheune des Bauern Adolf Gräter brach Feuer aus, dem durch die anhaltende Dürre und durch den großen Wassermangel 6 Wohnhäuser, 5 Scheunen und das Gemeindebadhaus mit neu eingerichteter Badeanstalt zum Opfer fielen. Das Rathaus war sehr gefährdet. Die gesamten Akten mußten vorläufig in der Kirche untergebracht werden. Sämtliche vorhandenen Feuerwehren standen dem rasenden Element machtlos gegenüber und mußten schließlich als Notbehelf die Fauchgruben geleert werden. Der Schaden wird vorläufig auf 1½ Millionen Reichsmark beziffert. Brandstiftung liegt zweifellos vor, da es der zweite Brandfall innerhalb 6 Tagen ist.

Orgelkonzert in Bad Teinach.

Wer täglich seine Rundgänge um den Brunnen vor dem Teinacher Kurhaus macht, um den Klängen der Kurkapelle zu lauschen, der ist dankbar für eine kleine Abwechslung und empfänglich für eine Musik, wie sie uns am Freitag Abend von dem blinden Organisten Otto Grau aus Heilbronn und Fräulein Hilde Sproessig aus Stuttgart in der Ortskirche geboten wurde. Das Konzert war darum auch erstaunlich gut besucht. Wer eine Ahnung davon hat, wie schwer die Königin der Instrumente, die Orgel, „mit Kopf und Fuß und Händen“ zu meistern ist, der weiß diese Kunst besonders zu schätzen, wenn sie von einem Blinden meisterhaft ausgeübt wird. Dem Künstler muß zugute gehalten werden, daß ihm nur ein einmännliches Werk älterer Konstruktion mit zum Teil verstimmten Oberstimmen, die namentlich bei dem Pastorale in F Dur von J. S. Bach unangenehm aufzieseln, zur Verfügung stand. Die Sängerin verfügt über eine helle, klare Stimme, die besonders das Schemellied „Gib dich zufrieden“ von J. S. Bach und „Himmelsfunken“ von Schubert mit innigster Empfindung zu Gehör brachte.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

SW. Giltstein, D.-M. Herrenberg, 12. August. Vor einigen Tagen hat das vor zwei Jahren neu hergerichtete Rathaus ein schönes Schmuckstück erhalten. Über dem Eingangstor wurde ein von kunstvoller Künzle in Kuppelgemaltes Wappenschild angebracht. Das Bild im Wappen ist ein prächtiger Hirsch mit Abtrot. Die auf dem Wappen befindliche Jahreszahl 769 weist auf die erste urkundliche Nennung Giltsteins hin.

SW. Ottenhansen D.M. Neuenbürg, 12. August. Abends brach in der Karl Nofer und Frey gemeinsam gehörigen Scheuer ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß das mit Ernte- und Heuvorräten gefüllte geräumige Gebäude in kurzer Zeit vollständig in Asche gelegt wurde. Der Schaden ist sehr beträchtlich, doch sind die beiden Brandgeschädigten, wie man hört, versichert. Ueber die Entstehungsurache ist bis jetzt nichts bekannt.

SW. Dennach, D.-M. Neuenbürg, 12. August. Um 7 Uhr morgens bemerkte Turmwart Kull von seinem Haus aus, daß aus dem Aussichtsturm Rauchqualm heraustrat. Sofort eilte er mit Wasser zum Aussichtsturm und kam gerade noch recht, um größeres Unheil zu verhüten. Das innere Balkengerüst brannte schon lichterloh und es hätte nicht mehr lange gedauert, so wäre der Dennacher Aussichtsturm, der ganz aus Holz ist, und wahrscheinlich auch noch der umgebende Wald ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß am Abend vorher ein später Besucher des Aussichtsturms einen glimmenden Zigarettenrest von oben herunterwarf, der dann auf einem Balken liegen blieb und im Laufe der Nacht das Gefälle in Brand setzte. Ein Glück war, daß der während der Nacht einsetzende Regen ein rasches Brennen verhinderte.

SW. Freudenstadt, 12. August. Vorgestern ereignete sich Ecke Bahnhof- und Turnhallenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad, wobei der Motorradfahrer nicht unerheblich verletzt wurde, so daß er ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden mußte. Die Schuld an dem Unfall trifft den Kraftwagenfahrer, der die rechte Seite der Fahrbahn nicht eingehalten hat.

wp. Dinstmitten, 12. August. Am heutigen Sonntag fand die Einweihung des Negelehauses auf dem Reichberg statt. Das schöne Wetter hatte Wanderer aus allen Teilen des Landes auf diesem ungewöhnlich schönen Teil der Alb zusammengeführt. Verbunden mit der Einweihung war die Feier des 40jährigen Bestehens des schwäbischen Abvereins, der heute etwa 40 000 Mitglieder zählt, und nach dessen Vorsitzenden, den um die Sache des Vereins und des Wanderns hochverdienten Professor Negele, Tübingen, das neuerbaute Haus auf dem Reichberg benannt wurde.

SW. Kleingartach, D.-M. Brackenheim, 12. Aug. In der Nacht zum Samstag wurde die Stadt Kleingartach schon wieder durch ein Feuer heimgesucht. Gegen 12 Uhr ertönte Feueralarm. Neben dem Pfarrhaus in der sogenannten Stadtpfarrscheuer war ein Brand ausgebrochen, der sehr leicht zu einer Katastrophe hätte werden können. Das Viertel besteht dort aus alten Fachwerkhäusern, die eng aneinander gebaut sind. Es sind zwei Wohnhäuser und zwei Scheuern neben einem großen Anbau mit Mofsterei ein Raub der Flammen geworden. Ein drittes Wohnhaus, das bereits gefangen hatte, konnte noch gerettet werden.

SW. Oberflacht D.M. Tutzingen, 12. August. Nachts etwa um 3 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feueralarm erschreckt. Der Gasthof zur „Linde“, Besitzer Karl Hermann, stand in Flammen und brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Von dem Inventar konnte nur wenig gerettet werden. Das Feuer kam im Scheunenwerk zum Ausbruch. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts Näheres bekannt.

SW. Niedlingen, 12. August. Bei einem Brand in Neustra kam es bei dem Eintreffen der Niedlinger Motorspritze zu einem Skandal. Die Mannschaft wurde mit Schreien, Schimpfen und Bedrohungen empfangen, von einer Hilfe oder Unterstützung durch die Neustraer Feuerwehr war keine Rede. Als die Dampfspritze endlich Wasser hatte, wurde versucht, die Schlauchleitung auszukoppeln, und als dies nicht gelang, wurde der Schlauch einfach durchgeschnitten. Bezüglich der Drohungen, die gegen die anwesenden Amtspersonen ausgesprochen wurden, wird die Gerichtsverhandlung Klarheit bringen.

SW. Friedrichshafen, 12. August. Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag zwischen dem Hegner Friedhof und der Wasserburger Höhe, an der Steige. Zwei junge Leute aus Wasseralfingen bei Aalen, die sich auf einer Radtour befanden und von Lindau herkamen, wurden an der obengenannten Stelle von einem Verkehrsomnibus aus Gronenbach bei Memmingen überholt, der mit etwa 20 Personen besetzt war. Die beiden Radfahrer wichen so weit als möglich aus, der zuletzt fahrende junge Mann muß aber mit dem Rad in ein Gleis gekommen sein, denn er stürzte nach links in die Fahrbahn und direkt vor den Omnibus, der mit beiden Rädern über ihn hinwegging. Der Radler war auf der Stelle tot, sein Rad blieb gänzlich unbeschädigt. Ein Verschulden dürfte auf keiner Seite vorliegen, vielmehr ein unglücklicher Zufall.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Zusammenschluß WVG-Badenwerk.

Der auf 1. Oktober d. J. vorgesehene Zusammenschluß der Anlagen der Württ. Landes-Elektrizitäts-A. G. Stuttgart (WVG) mit den Anlagen der Badischen Landes-Elektrizitätsversorgung-A. G. Karlsruhe (Badenwerk) konnte bereits in den letzten Tagen nach Fertigstellung der rund 65 Kilometer langen 110 000 Volt-Verbindungsleitung Oberflacht-Pforzheim vorgenommen werden. Gleichzeitig wurde der Strombezug von der Neckarwerke A. G. Eßlingen auf Grund eines zwischen dem Badenwerk, der Neckarwerke A. G. und der Stadtgemeinde Stuttgart abgeschlossenen Vertrags aufgenommen. Der Zusammenschluß ist für die süddeutsche Elektrizitätswirtschaft von besonderer Bedeutung, weil die 110 000 Volt-Anlagen der drei süddeutschen Länder Baden, Württemberg und Bayern nunmehr miteinander verbunden. Durch den Zusammenschluß wird überdies auch die für die württembergische Elektrizitätswirtschaft wichtige Verbindung mit dem Oberrhein geschaffen.

Welche Steuern gibt es in Deutschland?

Zunächst direkte Steuern: Reichseinkommensteuer, Kapitalertragssteuer, Körperschaftsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer u. Schenkungssteuer. Sodann indirekte Steuern: Umsatzsteuer, Kapitalverkehrssteuer (Gesellschaftsteuer, Wertpapiersteuer, Börsumsatzsteuer), Wechselsteuer, Grunderwerbsteuer, Verzugszinsensteuer, Tabaksteuer, Leuchtmittelsteuer, Zündwarensteuer, Salzsteuer, Zucksteuer, Schaumweinsteuer, Biersteuer, Spielfartensteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Rennwett- und Lotteriesteuer, Verschönerungssteuer, Beförderungssteuer und Branntweinmonopol. Landes- und Gemeindesteuern sind: Gewerbesteuer, Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer. In Bayern wird die Grund- und Haussteuer erhoben. Im übrigen gibt es im deutschen Vaterland außer Luft und Sonne (die jedoch in den Sommerfrischen auch schon steuerlich erfasst werden) nichts, was unbesteuert wäre. Was die Steuern nicht erfassen, holt deren Zwillingssbruder noch, der Zoll.

Neue Dreimarckstücke.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen werden, wie der „Berliner Börsenkurier“ meldet, neue Reichsilbermünzen im Nennbetrag von drei Reichsmark im Mischungsverhältnis von 500 Teilen Silber und 500 Teilen Kupfer hergestellt. Auf der Rückseite sind u. a. die stehende Figur des Markgrafen Hermann, des Gründers der Stadt Raumburg a. S., die Jahreszahlen 1028 und 1928, sowie die Umschrift „Gründungsfeier Raumburg Saale“ in Antiqua angebracht. Der Rand trägt die vertiefte Umschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit“.

Produktenbörse und Marktberichte
 des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und
 Hohenzollern E. S.
 Stuttgart, den 11. August.
 Tafeläpfel 20-35; Fall- und Mostäpfel 5-8; Tafelbirnen 25-40; Brombeeren 60-70; Heidelbeeren 60-65; Aprikosen 60-80; Kirschen 30-35; Pflaumen 55-75; Zwetschgen 40-55; Kartoffeln 6 1/2-8; Stangenbohnen 25-40; Buschbohnen 20-35; Kopfsalat 6-15; Endiviasalat 6-15; Blumenkohl 20-60; rote Rüben 8-10; Karotten 8-25; Zwiebeln 8-9; Gurken 20-40; Salz 2-3; K. Gurken 120-150; Rettiche 6-20; Sellerie 10-30; Tomaten 25-30; Spinat 15 bis 20; Kohlraben 4-6.

Calwer Wochenmarktbericht.
 Bei dem am Samstag, den 11. August d. J., stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt:

Bohnen 50, Tomaten 40, Endivien 15-20, Weiskraut 25, Blaukraut 25, Birnring 25, Kohlräbe 10, rote Rüben 20, gelbe Rüben 20, Gurken 20-30, Zwiebeln 16, Kartoffeln 10, Essiggurken 1,80-3 Mark pro 100 Stück, Kisteneier 18, frische Landeier 14, Süßbutter 2,20-2,40 Mark, Landbutter 2 Mark pro Pfund, Trauben 0,80-1 Mark, Birnen 25-35, Apfel 40-55, Zwetschgen 70, Pfirsich 0,90-1,20 Mark, Bananen 70, Orangen 70, Erdnüsse 60, Haselnüsse 80 Pfennig pro Pfund.

Viehpreise:
 Schwend: Farren 280-400, Kühe 170-588, Kalbinnen 360-485 M. — Ludwigsburg: Stiere 350, Kühe 350-485, Rinder 260-305 M.

Schweinepreise:
 Balingen: Milchschweine 18-30 M. — Weinhäufen a. S.: Käufer 40-80 M, Milchschweine 19-25 M. — Besigheim:

Milchschweine 16-25, Käufer 40 M. — Eppingen: Milchschweine 15-22, Käufer 42-65 M. — Schwend: Milchschweine 18-27 M. — Fall: Milchschweine 18-25, Käufer 45 M. — Illshofen: Milchschweine 18-28 M. — Künzelsau: Milchschweine 17-31 M. — Marbach a. N.: Milchschweine 22 bis 35 M. — Nürtingen: Käufer 62-77, Milchschweine 23 bis 35 M. — Oehringen: Milchschweine 22-33 M. — Rottweil: Milchschweine 15-22 M. — Trossingen: Milchschweine 15 bis 20 M.

Fruchtpreise.
 Balingen: Haber 13 M. — Tübingen: Weizen 13-13,50, neu 14,50, Dinkel 8,50-10,30, Gerste 13, neu 13,50, Haber 12,50-14,20, neu 22 M.

Die frischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschastlichen Verteilungen in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

Calw, den 13. August 1928.
Dankagung.
 +
 Für den meiner lieben verstorbenen Frau, unserer guten Mutter und Großmutter
Wilhelmine Frank
 geb. Braun
 gewidmeten letzten Gruß, für die ihr zuteil gewordene letzte Liebe und für die aufrichtige Anteilnahme an dem für uns so schweren und unerfesslichen Verlust, danken wir von ganzem Herzen.
 Familie Georg Frank, Bäckermeister.

Empfehle mein Lager in
Divans
 Chaiselongues
 Klubsessel
 in Leder u. in Stoff
 Nachstuhl-
 fauteuils
 Bettrösten
 Matratzen
 Adolf Junginger
 Tapeziergeschäft
 Obere Marktstr. 31.
 Brennessel- und
 Birkenhaarwasser
 für Haare und Haarboden
 Flasche Mk. 1.50 bei
 R. Otto Binzon, Calw.
 Haarspangen
 repariert
 S. Obermatt, Friseur
 beim Adler, Telefon 240

Sonderangebot in Schürzen und dergleichen

Sch hatte Gelegenheit, einen sehr großen Posten Schürzen außer-
 gewöhnlich billig zu erwerben und biete an:
farbige Trägerschürzen
 1.50, 1.60, 1.70, 2.00, 2.20, 2.50, 2.80, 3.50, 3.60, 3.80,
 4.00, 4.60.
weiße Schürzen
 1.30, 1.50, 2.00, 2.40, 2.50, 2.60, 3.00, 3.10, 3.50, 3.90, 4.30.
schwarze Panamaschürzen
 2.40, 2.85, 4.00, 4.50, 4.75, 5.00, 5.40, 5.90, 6.20, 6.50,
 7.25, 7.35, 7.90, 8.85, 9.00.
 farbige **Kinderschürzen** Gr. 45 Mk. 1.40, 2.00
 farbige **Knabenschürzen** Gr. 45 Mk. 1.00, 1.70, 2.00.
 farbige **Prinzeßkröcke** Mk. 3.20.
 weiße **Damenhemden** mit reicher Stickerei Mk. 3.00, 3.60
 Beachten Sie die beiden Schaufenster.
Paul Ränckle, am Markt, Calw.

Amtsgericht Calw.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Paul Nounenmann, Metzgermeisters u. Inhabers des Gasthauses zum Waldhorn in Hirsau**, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß vom 11. August 1928 aufgehoben worden.

Einkaufsgenossenschaft für das Bäckergewerbe Calw e. G. m. b. H.
 Unsere **Monatsversammlung**
 findet am **Dienstag, den 14. August, in Stammheim** bei Kollege **Jakob Niethammer zur „Sonne“** statt. Abfahrt nachm. 2 1/2 Uhr am Adler. Da sehr wichtige Besprechung, ist zahlreiches Erscheinen notwendig.
 Der Vorstand.

Wohltätigkeitsverkauf der Heimatnothilfe in Liebenzell.
 Wie in den letzten Jahren schon, so finden auch diesen Sommer in Liebenzell an 2 Tagen im Monat August, im Garten des Hotels zum Ochsen, Verkäufe von Erzeugnissen der Arbeitsstuben und Heimarbeitstellen der württ. Heimatnothilfe statt.
 Etwa 700 ältere bedürftige Frauen, die dem Erwerb-leben sonst ferngestanden haben, werden von der Heimatnothilfe (Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg) in über 50 Gemeinden des Landes fortlaufend mit weibl. Handarbeiten beschäftigt, deren Erträgnisse sie befähigen, sich in dem harten Lebenskampf aus eigener Kraft zu behaupten. Die aus bestem Material sorgfältig ausgeführten Häkel- und Strickwaren, feine Leinwandereien, zierliche Kindersachen sind alle preiswert und praktisch, so daß jeder Käufer in der reichen Auswahl etwas Zusagendes finden kann. Es ist zu wünschen, daß dem für die Altersfürsorge so notwendigen Hilfswerk auch in diesem Sommer durch regen Zutritt die erhoffte Unterstützung zu teil wird. Der erste Verkauf findet am **Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. August von 9-19 Uhr** statt.

Agenbach.
 Am **Mittwoch, den 15. August ds. Js., abends 7 Uhr** kommt die hiesige
Sagd
 etwa 68 Hektar Feldfläche auf 3 Jahre zur Verpachtung. Liebhaber sind eingeladen.
 Gemeinderat.

Nachweislich
 RM. 600.— und mehr monatlich verdienen rührige, bei Landwirten gut eingeführte Herren durch Übernahme einer konkurrenzlosen, zeitgemäßen Vertretung.
 Fritz Krüner, Göttingen, Prinz-Albrechtstraße 1.

Telegramm Er kommt! Telegramm Wer kommt? Wer?
Dir. D. Stey's
Riesen-Sommerfreilichtbühne
 trifft von Karlsruhe in Calw in den nächsten Tagen auf dem **Brühl** ein mit einer großen **Künstlergarde von Weltruf!**
Das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands
Einzig in der Welt in dieser Branche **Einzig** kein Zirkus, kein Varieté kann solche künstlerische Programme bieten wie die Weltfirma D. Stey. **Neu!** — Zum ersten Male hier in Calw — **Neu!**
Ein Riesen-Weltstadt-Programm
 in 16 Abteilungen
Eröffnungsvorstellung
Freitag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr
 Alles Nähere durch spätere Reklame
 Die Direktion **D. Stey, Weltfirma.**

Hirsau.
Grundstückverkauf.
 Meine zirka 40 Ar Wald und Wiese mit einigen 100 Tannen und etwa 20 Obstbäumen in allerhöchster Berglage oberhalb d. Bahnhof rechts verpachtet od. vertauscht auch, eignet sich sehr gut für Wochenendhäuser, Bienenzucht u. dergleichen. Es wollen sich nur ernsthafte Liebhaber melden.
Otto Wegner, Ludwigsburg Sektr. 47 II. Vermittler Papierkorb!

Bäckerlehrlings-Gesuch.
 Einen kräftigen wohl-
 zogenen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Friedrich Bott
 Bäckermeister
 Dillweinstr. 26
 Forzheim.

Einfach möbl. Zimmer
 von jüngerem Herrn zu mieten gesucht.
 Angebote unter N. 3. 188 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Nach Mannheim Mädchen gesucht.
 Fleißiges
Mädchen
 nicht unt. 18 Jahren kann bis 15. Aug. oder 1. Sept. eintreten.
 Nähere Anfragen sind zu richten an
Bäckerei Schweizer Mannheim, Lenaustr. 27
 2 junge trachtige


Milchkühe
 hat zu verkaufen.
 Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Lassen Sie bei
Phönix
Kragen
 u. Oberhemden waschen und bügeln, sie werden **wie neu**
 Annahmestelle:
Geschw. Stanger
 Obere Marktstraße 28

Ueber die Entstehung der Stadt Calw

Ihre Mauern, Tore und Türme



Mehrfachen Wünschen aus unserem Leserkreise Rechnung tragend, beabsichtigen wir, bei Eingang einer genügenden Anzahl Bestellungen die in unserer Heimatbeilage erscheinende Abhandlung über die Entstehung unserer Stadt in Heftform herauszugeben. Der Preis des Heftes, etwa 50 Seiten stark in sauberer Ausstattung kommt auf 80 Pfennig. Um über die Höhe der Auflage bzw. über die Möglichkeit der Herausgabe überhaupt befinden zu können, bitten wir Interessenten für das Schriftchen um sofortige Aufgabe ihrer Bestellung.
 Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Oberamts-Sparkasse Calw

Öffentliche Ersparnis-Anstalt für jedermann unter Haftung der Amtskörperschaft Calw

Spar-Einlagen

von 1 Mark an,
 Zweck-Sparkonten für
 Vereine, Reiskassen,
 Ferien, Hausbau,
 Heimsparbüchsen.

Giro-, Ein- Ueber- weisungs- und Scheck-Verkehr

An- und Verkauf, Ver-
 wahrung und Verwaltung
 von Wertpapieren.
 Wechselkauf

Darlehen, Kredite

Kostenlose und gewissenhafte Beratung.